

Sich verführen lassen beim Pharmastammtisch

MÜNCHEN (eb). Vielleicht wäre er auch in die Arzneimittelforschung gegangen. Als promovierter Chemiker brächte er gute Voraussetzungen mit. Doch Dr. Florian Ilgen hat einen anderen Weg genommen und wurde „Gedankenverführer und Mentalist“, wie er sich selbst nennt. Am 4. Dezember tritt er beim Pharmastammtisch Bayern auf.

Wenn er auf der Bühne steht, um, wie er es nennt, Gedanken zu verführen, bediene er sich wissenschaftlicher Methoden, sagt Florian Ilgen. „Ich beobachte ganz genau die Körpersprache meines Publikums, Mimik, Gestik, um Entscheidungen zu lenken“. Das funktioniert, weil sich sein Gegenüber darauf einlässt, gelenkt zu werden. „Ohne seine Zustimmung kann niemand verführt werden. Meine Experimente leben von der Neugier meines Publikums“. Das verblüfft er dann bei seinen Bühnenshows immer aufs Neue, wenn er Entscheidungen lenkt, die Geburtsstunde oder das Sternzeichen errahnt oder sogar ein Geheimnis.

Florian Ilgen tritt auch auf Veranstaltungen von Unternehmen auf. Kontakt: booking@florianilgen.de

Zum diesem Pharmastammtisch haben nur Leute aus der Pharmaindustrie und einige Dienstleistungsanbieter mit persönlichen Einladungen Zutritt. Fragen dazu beantworten gerne: Lothar Kuntz und Renate Röhrs von Springer Medizin
lothar.kuntz@springer.com
renate.roehrs@springer.com



Was verbirgt der Umschlag? Die Zuschauerin wird verblüfft sein.

Bilharziose: 100 Millionen Tabletten für die WHO

NAIROBI (eb). Die 100 millionste Tablette gegen Bilharziose hat die Darmstädter Merck KGaA im Rahmen seines Spendenprogramms symbolisch an die WHO gespendet. Auf einer Pressekonferenz in Nairobi gaben Vertreter von Merck und der WHO gleichzeitig den Start der Medikamentenverteilung in Kenia bekannt. Laut WHO sind über 11 Millionen Kenianer, größtenteils Kinder, behandlungsbedürftig. Seit dem Beginn der Zusammenarbeit von Merck und der WHO vor fünf Jahren sind über 28 Millionen Kinder in elf afrikanischen Ländern behandelt worden.

Merck will mittelfristig die Zahl der gespendeten Praziquantel-Tabletten von derzeit 25 auf 250 Millionen pro Jahr verzehnfachen.

Organspende: Facebook unterstützt Entscheidung

Mitglieder können Spendenbereitschaft ihren Freunden mitteilen

Frankfurt/M (brs). Social Media für eine gute Sache. Pünktlich zum Inkrafttreten der Entscheidungslösung ab 1. November kann man auf Facebook nun auch in Deutschland seine Entscheidung zur Organspende in seiner Chronik eintragen und dies den Freunden mitteilen.

In den USA gibt es diese Kommunikationsform schon seit Mai und hat dort zu einem merklichen Anstieg der Spendenbereitschaft geführt, wie die Stiftung „Fürs Leben“ berichtet. Die unter dem Dach der DSO arbeitende Stiftung ist bei diesem Thema eine Partnerschaft mit Facebook eingegangen. Mit der neuen Funktion für die Facebook-Chronik sollen mehr Menschen auf das Thema Organspende aufmerksam gemacht und motiviert werden, sich auch mit Freunden und Familie auszutauschen.

Facebook unterstützt damit die neue Entscheidungslösung. Das am 1. November in Kraft getretene „Gesetz zur Regelung der Entscheidungslösung im Transplantationsgesetz“ verpflichtet die Gesetzlichen Krankenkassen dazu, die Versicherten in regelmäßigen Abständen aufzufordern, eine Entscheidung zur Organspende zu treffen.

Prominenter Fürsprecher für das neue Mitteilungstool ist Walter Steinmeier. „Die Funktion zur Willensäußerung auf Facebook kann für viele Menschen ein zusätzlicher Anstoß sein, über Organspende nachzudenken“.

Denn diese Entscheidung zur Organspende gehöre ins Leben und solle nicht nach dem Tod den Angehörigen aufgebürdet werden. Für die 12 000 Patienten auf der Warteliste könne sie überlebenswichtig sein, „denn jeden Tag sterben im Durchschnitt drei Menschen, denen nicht rechtzeitig mit einer Organspende geholfen werden konnte“.



Eva-Maria Kirschsieper (Facebook Deutschland), Frank-Walter Steinmeier (SPD-Fraktionsvorsitzender), Prof. Dr. Günter Kirste (Vorstand DSO). © Facebook

Prof. Dr. Günter Kirste, Vorstand der „Fürs Leben-Stiftung“, erinnerte daran, dass rund 80 Prozent der Deutschen keinen Organspendeausweis haben und noch unentschieden seien. „Alle Anstöße können helfen, dass sich das ändert“ Die Äußerung auf Facebook soll den Organspendeausweis denn auch nicht ersetzen. Sie könnte für die Familie aber eine Entscheidungshilfe sein, falls der Verstorbene sich zu Lebzeiten nicht (anderweitig) geäußert hat, fügt Kirste hinzu.

Dr. Gunnar Bender, Director Public Policy von Facebook in Deutschland, setzt auf die Reichweite des Sozialen Netzwerks. Damit wolle es seinen Teil dazu beitragen, die Menschen davon zu überzeugen, dass es notwendig ist, sich über Organspenden Gedanken zu machen. „Diskussionen anzustoßen,

den Menschen die Möglichkeit zu geben, Ideen und Gedanken zu teilen“ sei Teil des Leitbildes von Facebook.

Die Stiftung „Fürs Leben“ möchte es bei der Bekundung auf Facebook alleine freilich nicht bewenden lassen und baut vor: „Anders als zum Beispiel in den USA gibt es in Deutschland keine Registrierung von Organspendern. Der Eintrag auf Facebook bedeutet deshalb auch keinen offiziellen Eintrag in eine Kartei“, betont die Stiftung. Es empfehle sich daher, zusätzlich zu einer Angabe des Organspendestatus auf Facebook einen Organspendeausweis auszufüllen und mit seiner Familie über die Entscheidung zu sprechen. Und weiter „Ob die Willensbekundung für alle Facebook-Freunde sichtbar ist oder nicht, hängt von den Kontoeinstellungen ab und kann frei gewählt werden“.

Pfizer lässt öffentlich Betten aufstellen

HAMBURG (eb). Mit einer ungewöhnlichen Aktion macht Pfizer Deutschland auf die Risiken von gefälschten Arzneimitteln aufmerksam. Das Unternehmen stellt an öffentlichen Plätzen Betten auf.

„Was macht das Bett am Hauptbahnhof?“, fragten sich viele Berliner in Berlin. „Warum liegen mitten im Poppenbütteler Alstertal Zentrum Menschen im Bett?“, fragten sich viele Hamburger verwundert. Sie alle waren Zeuge von Pfizers neuer Kampagne gegen Arzneimittelfälschungen.

Auf das Bett als Aktionsmittel war Pfizer aus naheliegenderem Grund verfallen: Kein anderes Arzneimittel wird so häufig gefälscht wie Pfizers Präparat gegen erektile Dysfunktion Viagra®.

Unter dem Motto „Weich liegen, hart urteilen“ hatte Pfizer Passanten aufgefordert, es sich im Bett gemütlich zu machen und ihre Meinung zu gefälschten Arzneimitteln kundzutun. Parallel startete die dazugehörige Facebook Fotoaktion „Harte Worte“ sowie die Videoaktion „Meine schönste Liebeserklärung“.

Infolyer und weiterführende Internetseiten sowie die Homepage des Unternehmens liefern Informationen zum Thema und geben Tipps, wie sich der Verbraucher schützen kann.

„Für viele Männer ist gerade bei Potenzmitteln die Hemmschwelle für ein Gespräch mit Ihrem Arzt sehr hoch“, erläutert Prof. Berner vom Informationszentrum für Sexualität und Gesundheit (ISG) in Freiburg. Sie würden dabei auf das vermeintlich vertrauenswürdige Angebot im Internet setzen. Viele Betroffene und Betrogene wären dann sehr verwundert, wenn sich gar keine Wirkung oder ganz ungewöhnliche Nebenwirkungen einstellen würden.

Adresse der Facebook-Seite zur Aktion: www.facebook.com/HartmutsHarteWorte

Healthcare-Frauen feiern fünfjähriges Jubiläum

Netzwerk fördert Frauen in Führungspositionen und auf dem Karriereweg im Gesundheitswesen

BERLIN (elk). Eine Karriere im Top-Management des Gesundheitswesens ist für Frauen heute ein erreichbares Ziel, so die feste Überzeugung des Vereins Healthcare Frauen. Der Zusammenschluss von derzeit 43 weiblichen Führungskräften im Gesundheitssystem besteht inzwischen seit fünf Jahren.

„Heterogene Führungsstrukturen, in denen Frauen entscheidende Rollen spielen, bedeuten Vielfalt, Innovation und Risikodiversifizierung“, bekennt Dr. med. Vanessa Conin-Ohnsorge, die zu den Gründungsmitgliedern der Initiative gehört und heute deren 1. Vorsitzende ist. Keine Volkswirtschaft wird es sich in Zukunft leisten können, auf das Potenzial gut ausgebildeter Frauen zu verzichten.

Anfang November konnten die Healthcare Frauen nun das fünfjährige Bestehen ihrer Business-Plattform feiern. Zu den Gründerinnen gesellten sich die meisten der inzwischen über 40 Mitglieder und etwa ebenso viele Gäste. Die Vorstände Vanessa Conin-Ohnsorge und Petra Exner berichteten über die Meilensteine dieser ersten fünf Jahre. Grußworte und ihre jeweilige Sicht auf das ganz aktuelle Thema Frauenquote steuerten Dr. Marlies Volkmer (SPD) und Elisabeth Winkelmeier-Becker (CDU) bei.



Die Gründerinnen des Netzwerkes Healthcare Frauen (v.l.n.r.): Sita Schubert (sigma-tau), Heike Streu (basics), Petra Kinzl (Wertschmied Group), Dr. Angela Liedler (Precisis), Dr. Vanessa Conin-Ohnsorge (IDV), Anneliese Demberg (Stada) und Petra Exner (Insight Health). © Mike Fuchs

Ein wesentlicher Baustein der Mission, Frauen in Führungspositionen und auf dem Karriereweg in die Gesundheitsbranche konkret zu fördern, ist das Mentoring-Programm des Netzwerkes, das gerade in die dritte Runde gestartet ist. Die Tandems aus einer Mentorin und einer Mentee treffen sich über den Zeitraum eines ganzen Jahres mindestens einmal monatlich persönlich und arbeiten auch dazwischen sehr intensiv zusammen. Im Vordergrund stehen Karriereberatung, Wissensver-

mittlung, konkrete Hilfe bei der Bewältigung schwieriger Situationen, Fragen der Selbst-Positionierung, sowie natürlich das Networking. Durch die Teilnahme an regelmäßigen Netzwerktreffen der Healthcare Frauen wird den Mentees zusätzlich Zugang zu einem größeren Kreis von Frauen in der obersten Führungsriege der Gesundheitsbranche ermöglicht. Auch als Vorbild und Ansporn stehen die erfahrenen Top-Managerinnen ihren jeweiligen Schützlingen zur Seite.

Bei der Feier in Berlin berichteten die vier Mentees des zu Ende gegangenen Durchlaufs von ihren durchwegs sehr positiven Erfahrungen und darüber wie sehr ihnen diese ganz persönliche und sehr intensive Betreuung auf ihrem weiteren Weg nach oben geholfen hat. Aber dieses Programm ist nicht nur ein einseitiges Geben. Alle Mentoren brachten ihrerseits zum Ausdruck, dass auch sie von dieser Tandem-Partnerschaft profitieren konnten. Und bei einigen dieser engagierten jungen Führungs-Nachwuchskräfte war in diesem abgelaufenen Jahr schon eine deutliche Weiterentwicklung hin zu mehr Verantwortung, hin zu neuen Herausforderungen zu vermelden.

Dritte Runde für Mentoring Programm

Annett Martin stellte anschließend die neuen Mentees vor: Fünf junge, talentierte weibliche Nachwuchskräfte haben sich im anspruchsvollen Auswahlverfahren des Netzwerkes für dieses Coaching behauptet und damit schon den ersten Nachweis ihrer Durchsetzungsfähigkeit erbracht.

Die Sängerin Donna Brown sorgte beim Fest für die musikalische Begleitung und Comedian Matthias Machwerk bearbeitete das Thema Mann/Frau auf seine Art. Sein Statement lautete: Frauen denken anders, Männer nicht.